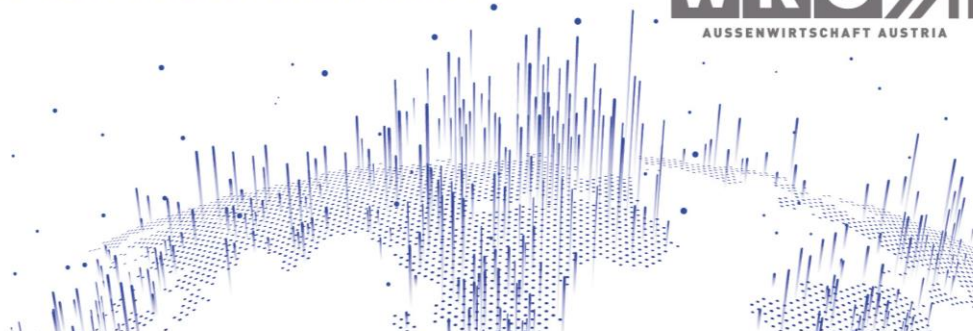


GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit
**Abteilung Wirtschafts-
und Handelspolitik**



GLOBAL SITUATION REPORT 22.11.2021

FOKUS AFRIKA

[Interaktiver Report](#)

Fokus Afrika:

Handelsabkommen mit Afrika: Fundament für Wohlstand

Ägypten: Megaprojekte mit internationaler Finanzierung als Treiber der Wirtschaft

Algerien: Potential um zur verlängerten Werkbank Europas zu werden

Namibia: Nachhaltigkeit als Schlüssel zur wirtschaftlichen Erholung

Nigeria: Schröglage bei den Staatsfinanzen, aber Unternehmer investieren Milliarden

Senegal: Attraktives Gateway ins frankophone Westafrika

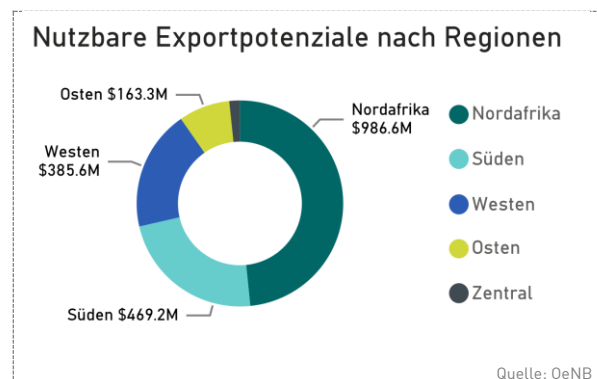
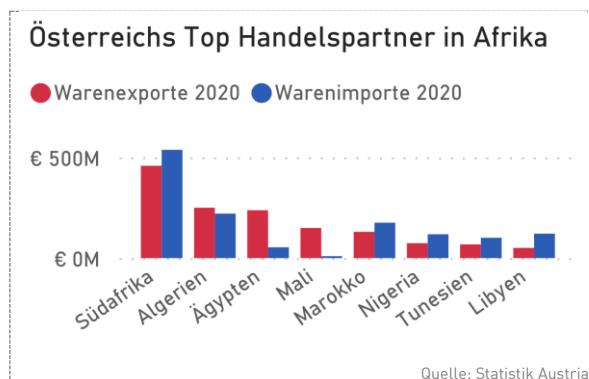
Uganda: Wirtschaftlicher Aufwind nach Wahlen

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um die Corona-Krise weltweit zu navigieren und neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für WIRTSCHAFTS- und HANDELSPOLITIK](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

HANDELSABKOMMEN ALS FUNDAMENT FÜR WOHLSTAND

Österreichs Handel mit Afrika

Unternehmen aus Österreich exportierten 2020 1,7 Mrd. EUR auf den afrikanischen Kontinent und importierten Waren im Wert von 1,5 Mrd. EUR. In den Ländern Afrikas bestehen für Unternehmen aus Österreich nutzbare Exportpotenziale von 2 Mrd. USD. Die höchsten Potenziale bestehen in Südafrika, Algerien, Ägypten, Marokko und Nigeria. Vergleichsweise viele afrikanische Länder verzeichneten auch 2020 ein Wirtschaftswachstum. Laut dem IWF verzeichnete Afrika 2020 einen BIP-Rückgang von „nur“ -1,6 %, für 2021 wird ein Wachstum von 5,1 % erwartet.



Recovery: ohne Handelsabkommen geht's nicht

In der jetzigen Situation ist es essenziell, über alle Kanäle Wachstumsimpulse für den Wohlstand Österreichs zu erzeugen. Für die international stark vernetzten Unternehmen in Österreich müssen Märkte offengehalten und die Umsetzung von Regeln garantiert werden. Dazu tragen die EU-Handelsabkommen bei, indem sie helfen, den negativen Auswirkungen der Coronakrise entgegenzuwirken, Resilienz aufzubauen und Lieferketten zu diversifizieren. Konkrete Vorteile für Unternehmen sind erhöhte Rechtssicherheit, ein verbesserter Marktzugang für Waren, Dienstleistungen und Investitionen, ein verbesserter Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen, aber auch vereinfachte Zollverfahren und der Schutz geistiger Eigentumsrechte.

Damit österreichische Unternehmen noch mehr vom Handelsnetz der EU profitieren können, muss die EU die Verhandlungen zur Modernisierung der [Europa-Mittelmeer-Abkommen](#) (z.B. mit Ägypten, Marokko, Tunesien) vorantreiben und ihre Handelsbeziehungen mit der afrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) vertiefen, bestenfalls mit einem EU-Handelsabkommen.

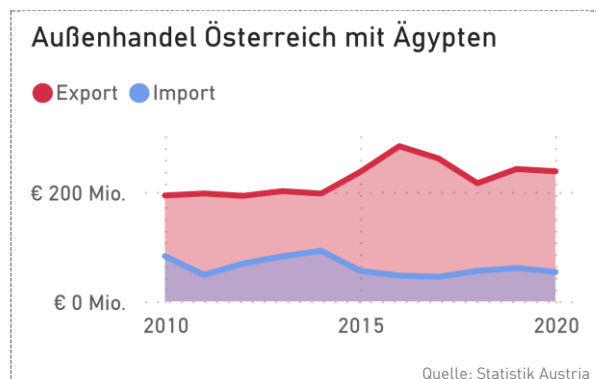
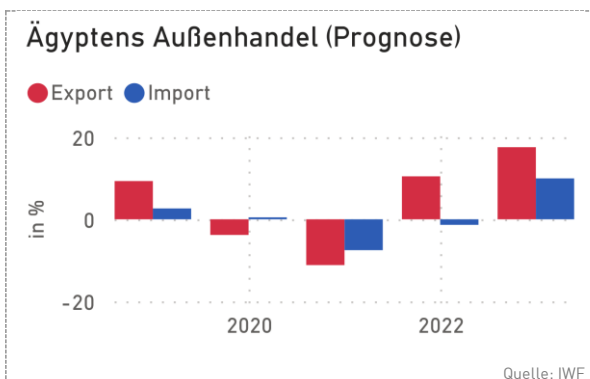
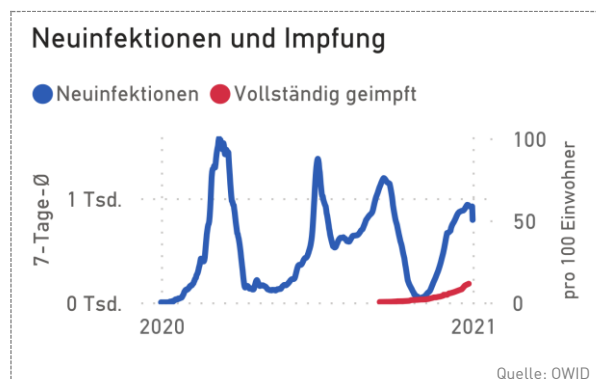
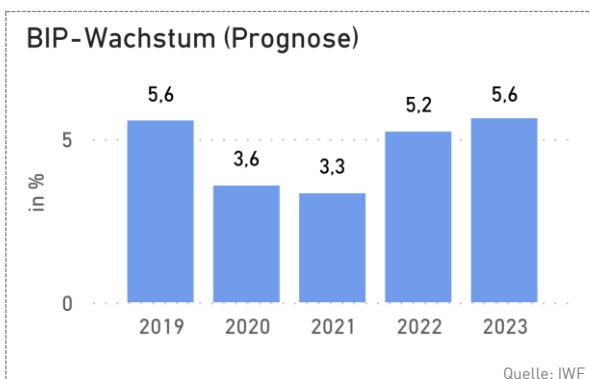
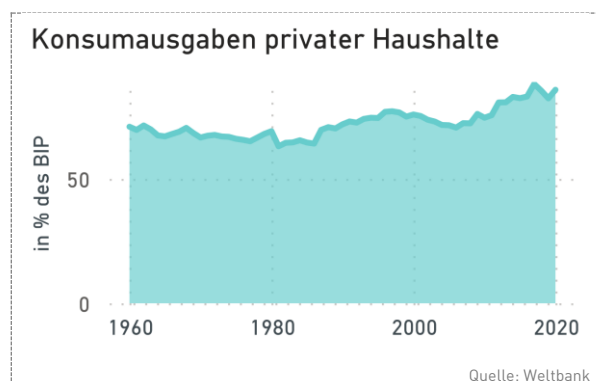
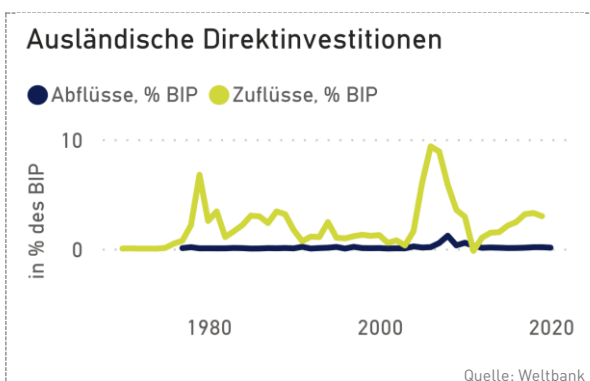
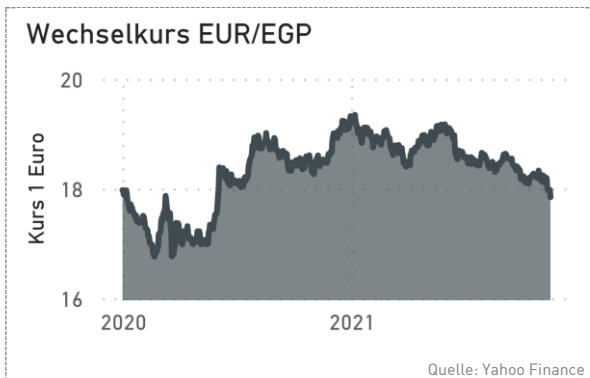
Zukunft des Handels in Afrika: Regionale Kooperation

Am 1.1.2021 trat das kontinentalübergreifende Handelsabkommen [AfCFTA](#) in Kraft - die nach Ländern weltgrößte Freihandelszone mit einem Markt von 1,2 Mrd. Menschen. Durch dieses Abkommen sollen Zölle und bürokratische Handelshemmnisse zwischen 54 afrikanischen Staaten abgeschafft werden.

Die EU regelt ihre Handelsbeziehungen mit den Ländern der [Euro-Mittelmeer-Partnerschaft](#) (jetzt in der Union für den Mittelmeerraum integriert) mittels Assoziierungsabkommen. Die Handelsbeziehungen der EU und mit den [Ländern der Organisation der afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten \(OACPS\)](#) werden durch das Partnerschaftsabkommen von Cotonou geregelt, das auch die Möglichkeit bietet, entwicklungsorientierte Handelsvereinbarungen, sogenannte [Wirtschaftspartnerschaftsabkommen \(WPA\) auszuhandeln](#). Mit [SADC](#), zu dem auch Südafrika zählt, ist ein WPA in Anwendung, ebenso Interim-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit [ESA](#) und einzelnen Ländern [Westafrikas](#) und [Zentralafrikas](#). Mit den Ländern des [EAC](#) wurde ein WPA paraphiert, aber noch nicht von allen Partnern unterzeichnet bzw. ratifiziert. Das Partnerschaftsabkommen von Cotonou bleibt in Kraft, bis dessen Modernisierung (das Post-Cotonou-Abkommen) in Kraft tritt. Dies erfolgt erst dann, wenn der EU-Ministerrat die Unterzeichnung und Anwendung des Abkommens genehmigt, wie von der Kommission im Juni 2021 vorgeschlagen.

Mehr zu Handelspolitik bei der [Abteilung für WIRTSCHAFTS- und HANDELSPOLITIK](#).

SITUATION REPORT: ÄGYPTEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Wirtschaftliche Situation

Eine immer stärker werdende und nicht zu unterschätzende Rolle bei der wirtschaftlichen Situation Ägyptens ist die Beteiligung des Militärs. Die traditionell starke Verflechtung des Militärs in sämtlichen ägyptischen Strukturen zeichnet laut Schätzungen für bis zu 45 % des BIPs verantwortlich, auch wenn es dazu aus Gründen der Geheimhaltung keine offiziellen/verlässlichen Zahlen gibt. Das Militär ist in sämtlichen Infrastrukturbereichen ebenso tätig wie beispielsweise bei der Produktion von Konsumgütern. Es gibt eine Vielzahl von militärischen Organisationen und Firmen, die als Kunden aber auch eventuelle Produktionspartner agieren können und wollen – und das auch immer mehr tun.

Fazit: Eine Zusammenarbeit mit dem Militär im privatwirtschaftlichen Bereich ist absolut normal.

Politische Situation

Nachdem es in den vergangenen Jahren in den politischen Beziehungen zwischen Ägypten und einigen Nachbarländern in der Region gekriselt hatte, ist man derzeit sehr um ein gutes Auskommen bemüht: So hat Ägypten in den vergangenen Monaten eine neue Basis der Kommunikation und Zusammenarbeit u.a. mit der Türkei, Saudi-Arabien, Libyen, Israel oder Katar aufgebaut.

Fazit: Ägypten verbessert strategisch die Beziehungen zu den Nachbarländern in der Region.

Infrastruktur: Situation und Investitionspläne

Im Bereich der Infrastruktur stehen vor allem Megaprojekte im Vordergrund. Paradebeispiel ist die neue Hauptstadt (Projektname „New Administrative Capital“), die schon im Frühjahr 2022 offiziell eröffnet werden soll. Daneben liegt vor allem der Schienenverkehr im Fokus: Aktuell wurde der Bau einer neuen Hochgeschwindigkeitsstrecke angekündigt. Auf einer Gesamtlänge von 1.800 km im Vollausbau soll unter anderem das Mittelmeer mit dem Roten Meer verbunden werden. Im Energiebereich ist Ägypten bereits gut aufgestellt, der Anteil von erneuerbarer Energie soll aber nachhaltig gesteigert werden. 2022 findet in Sharm el-Sheikh die nächste UN-Klimakonferenz, COP27, statt.

Fazit: Der Infrastrukturausbau wird massiv vorangetrieben – zum Beispiel im Schienenverkehr.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Für die erwähnten Megaprojekte im ganzen Land wird Know-How gesucht. Ganz bewusst entscheiden sich ägyptische Unternehmen und Auftraggeber dabei zunehmend für eine Zusammenarbeit mit Firmen aus der EU. Man kennt Österreich und weiß um die heimische Qualität. Derzeit geht der Fokus der ägyptischen Regierung in Richtung lokale Produktion, reine Importe sind nicht mehr gewünscht. Das bringt eine gesteigerte Nachfrage u.a. für Maschinen und Anlagen etwa für Konsumgüter oder im Textilbereich. Daneben ist österreichisches Know-How bei den Infrastrukturprojekten, insbesondere im Bereich Wasser und Energie inkl. erneuerbare Energien und Umwelttechnologie oder eben im Schienenverkehr, gefragt. Das Thema Finanzierung und Zahlungsabsicherung spielt dabei aber eine gewichtige Rolle, die vor allem bei Erstgeschäften nicht unterschätzt werden sollte.

Fazit: Die zahlreichen Megaprojekte benötigen Know-How aus dem Ausland.

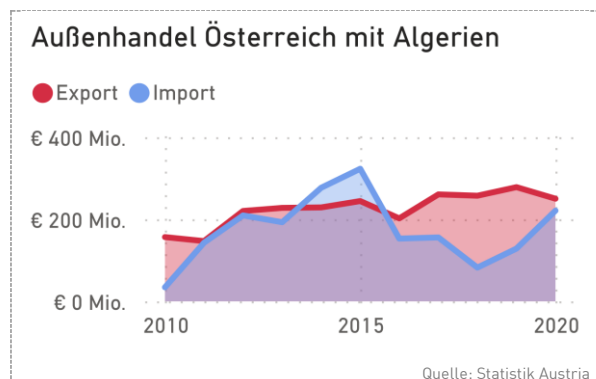
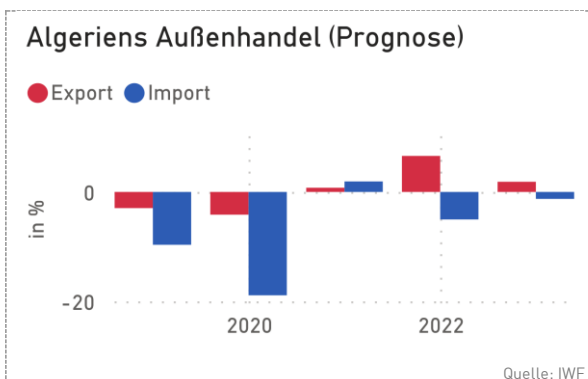
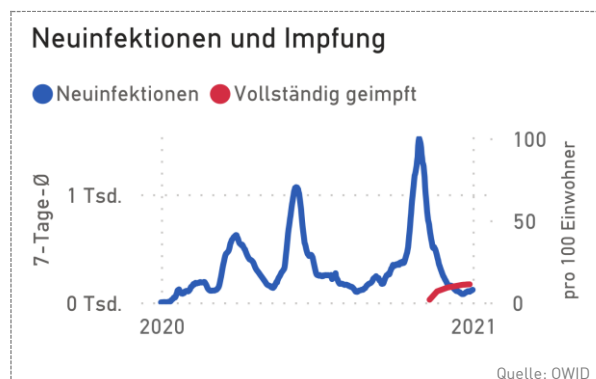
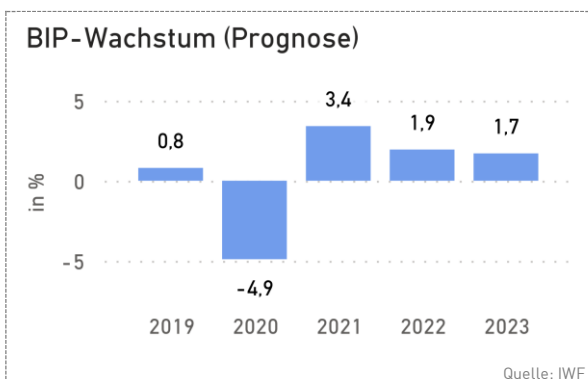
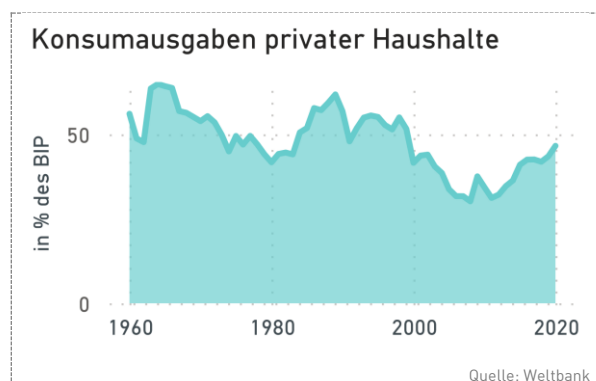
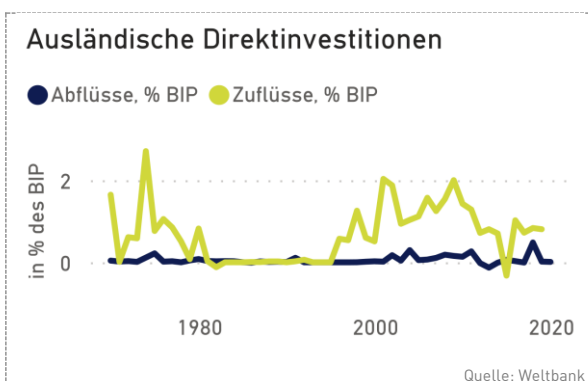
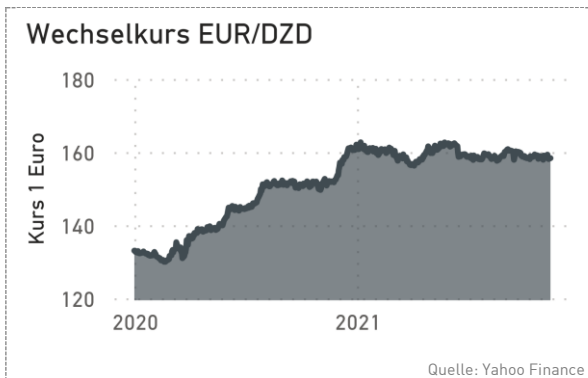
COVID-19 Situation

Ägypten ist vergleichsweise gut durch die COVID-19 Krise gekommen. Die offiziellen Coronazahlen sind sehr niedrig, was vor allem auf die junge Bevölkerung und die zahlreichen Impfspenden der internationalen Gemeinschaft zurückzuführen ist. Eine Einreise ist für vollimmunisierte Reisende ohne Quarantänapflicht möglich und auch im Alltag gibt es außer (gelegentlicher) Maskenpflicht so gut wie keine Einschränkungen. Dienstreisen sind derzeit somit uneingeschränkt möglich.

Fazit: Ägypten ist offen - COVID-19 spielt zurzeit fast keine Rolle.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: ALGERIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Wirtschaftliche Situation

Der Anstieg der Weltmarktpreise für Erdgas und Erdöl hilft Algerien seine Deviseneinnahmen gegenüber dem Vorjahr stark zu steigern. Dadurch kehrt die Hoffnung zurück, dass der Staat auch wieder stärker als Nachfrager auftritt, denn der private Sektor hat im vergangenen und auch im laufenden Jahr wenig investiert und auch FDI sind eher ausgeblieben. Dies ist v.a. darauf zurückzuführen, dass die Durchführungsgesetze der neuen Erdölgesetzgebung lange auf sich warten ließen.

Fazit: Devisenzufluss schafft Luft für neue Projekte und sollte mittelfristig auch den privaten Sektor stimulieren.

Politische Situation

Der aktuellen Regierung ist Stabilität wichtig und man versucht diese auch gegenüber den angrenzenden Sahelstaaten zu vermitteln. Zwischen Algerien und Marokko gibt es derzeit Spannungen, die zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, geschlossenen Grenzen und der Einstellung des Flugverkehrs geführt haben. Auch zwischen Frankreich und Algerien liegt Spannung in der Luft und Algerien besteht auf einer Neuverhandlung des Assoziierungsabkommens mit Europa, da das Land laut Präsident Tebboune keine Vorteile daraus ziehen kann.

Fazit: Spannungen zwischen Algerien und Marokko steigen. Mit der EU droht ein Handelskonflikt, der weitere Unsicherheit für Investoren schafft.

Infrastruktur: Situation und Investitionspläne

Algerien baut seine logistische Infrastruktur weiter aus, so ist der größte Containerhafen Nordafrikas durch China in Cherchel im Bau und der neue Flughafen von Algier wird an das Metronetz angebunden. Weitere Straßenbahnstrecken sind landesweit geplant und die Eisenbahn ist bemüht, das begonnene Streckennetz (aktuell bereits 6.200km) fertig zu stellen. Der Ausbau des Autobahnnetzes durch chinesische und lokale Firmen schreitet voran. Die Trockenheit der vergangenen Jahre zwingt zur Allokation von Ressourcen für die Wasserwirtschaft und zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen.

Fazit: Algerien positioniert sich als wichtiger Hub für Subsahara-Afrika. Verbindungen sollen über die südlichen Nachbarn bis nach Nigeria gestärkt werden.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Durch Prioritäten der Regierung aber auch Investitionspläne wie z.B. der Cevital-Gruppe (größte private Unternehmensgruppe des Landes) ergeben sich auch für Unternehmen aus Österreich Geschäftschancen. Durch den Ausbau innerafrikanischer Eisenbahnkorridore und die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung und das Zusammenwachsen des Kontinentes entstehen Absatzmöglichkeiten. Nordafrika kann hier eine verlängerte Werkbank Europas sein, vorausgesetzt der private Sektor kann unter passenden Rahmenbedingungen arbeiten. Österreichische und europäische Unternehmen können diesen Prozess aktiv mitgestalten. Bürokratische Hürden sind lösbar. Aktuell gibt es zu wenige österreichische Pioniere vor Ort bzw. im Norden Afrikas, doch es gibt sie und grundsätzlich hat keiner von ihnen diesen Schritt bereut.

Fazit: Investitionen vor Ort sind der Schlüssel zum Erfolg für eine nachhaltige Marktbearbeitung.

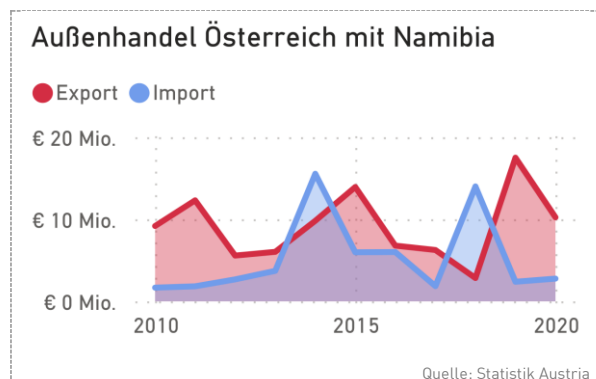
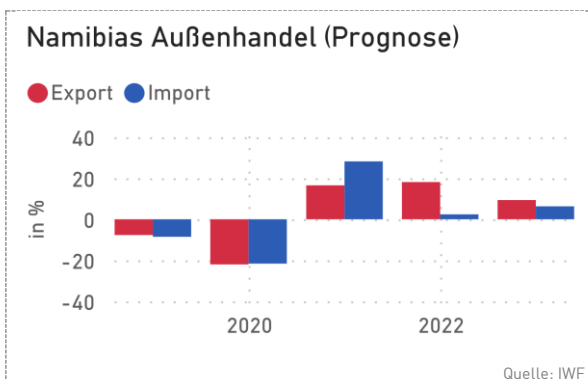
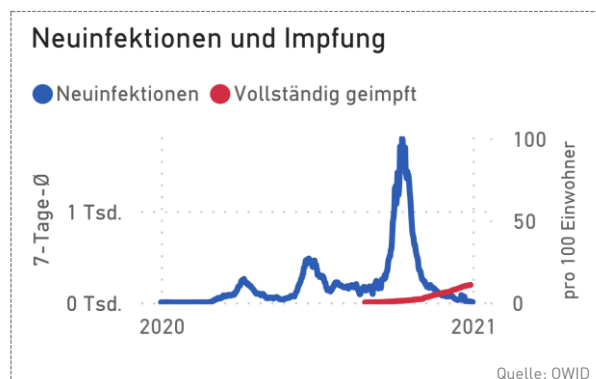
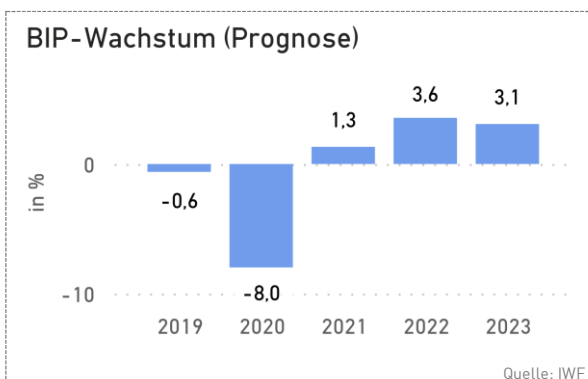
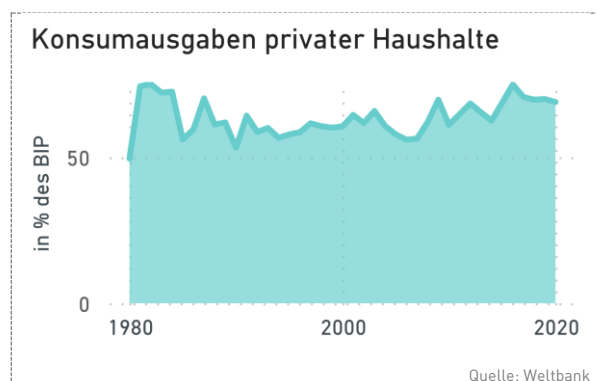
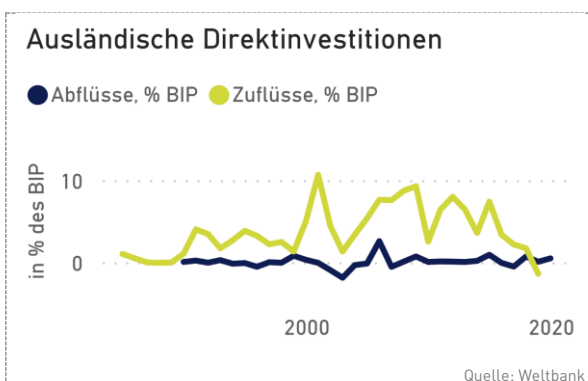
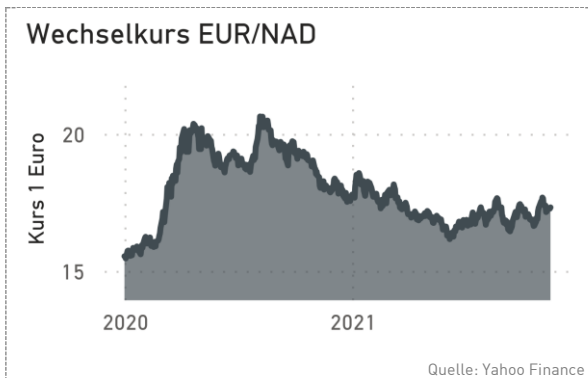
COVID-19 Situation

Der Impf-Fortschritt hat der Covid-Pandemie die Zähne gezogen; die Grenzen Algeriens sind ohne Quarantäne geöffnet und Geschäftsreisen nach Algerien sind wiederum möglich.

Fazit: Nützen Sie das Zeitfenster, um den für die Region wichtigen persönlichen Kontakt zu pflegen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: NAMIBIA



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Wirtschaftliche Situation

Die Wirtschaft Namibias hängt stark von Rohstoffexporten, insbesondere Uran und Diamanten, ab. Man geht in den kommenden Jahren von einem Wirtschaftswachstum von ca. 3,6 % p.a. aus, was neben der starken Nachfrage Chinas nach Diamanten vor allem durch die erhoffte Zunahme an ausländischen Direktinvestitionen in Verbindung mit dem Privatisierungs- und Deregulierungskurs der Regierung begründet wird. Die Ambition, grünen Wasserstoff produzieren und exportieren zu können, beflügelt außerdem die ausländischen Direktinvestitionen. Zusätzlich soll der Dienstleistungssektor davon profitieren, dass der Hafen Walvis Bay sich zu einem regionalen Logistikhub entwickelt.

Fazit: Wirtschaftliche Erholung dank ambitionierter Pläne zur Privatisierung und Deregulierung erwartet.

Politische Situation

Die allein regierende, quasi-sozialistische Partei SWAPO will die Demokratie des Landes weiter stabilisieren. Sie hat vor allem die Marktliberalisierung sowie den Harambee Prosperity Plan, der eine sozial inklusive Erholung der Wirtschaft vorsieht, auf der Agenda. Weiters will man die Emission von Treibhausgasen bis 2030 um 91 % reduzieren. Risiken für die politische Stabilität sind eine erneute COVID19-Welle sowie soziale Konflikte. Die Beziehungen zu regionalen sowie westlichen Staaten bleiben stabil. China und Indien, welche am Uran interessiert sind, stärken die Beziehungen.

Fazit: Stabile politische Lage mit Ambitionen im Bereich der Nachhaltigkeit.

Infrastruktur: Situation und Investitionspläne

Die namibische Regierung möchte bis 2025 ein Logistik- und Transporthub der SADC-Region (South African Development Community) werden. Die Hafeninfrastuktur in Walvis Bay, Namibias zweitgrößter Stadt, ist bereits vergleichsweise gut ausgebaut. Der Zugang zu Strom in Namibia leidet teilweise unter der instabilen Stromzulieferung aus Südafrika. Auch deshalb rückt das Thema Nachhaltigkeit und die eigene Produktion erneuerbarer Energie weiter in den Fokus der Regierung.

Fazit: Namibia strebt danach, ein Transport- und Logistikhub der Region und im Bereich der Stromversorgung unabhängiger zu werden.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Durch die reichlich vorhandenen Ressourcen Sonne und Wind und die ehrgeizigen Pläne der Regierung, die Treibhausgas-Emissionen um 91 % zu reduzieren, ergibt sich großes Potenzial für österreichische Unternehmen, die Produkte und Know-How im Bereich der Windkraft und Solarenergie anbieten. Generell bieten sich auch im Bereich der Infrastruktur Geschäftschancen für österreichische Unternehmen, da hier Prioritäten der Regierung einen hohen Bedarf an Investitionen auslösen. Das betrifft unter anderem auch den Ausbau des Schienennetzes, welches aber auch im für Namibia so wichtigen Bergbausektor großes Potenzial für österreichische Anbieter birgt. Ein 9,4 Mrd. USD schweres Großprojekt zur Produktion von grünem Wasserstoff bringt zusätzlich eine Vielzahl an Infrastrukturprojekten in der südlich liegenden Karas-Region mit sich.

Fazit: Hohes Exportpotential bei Erneuerbaren Energien und Infrastruktur.

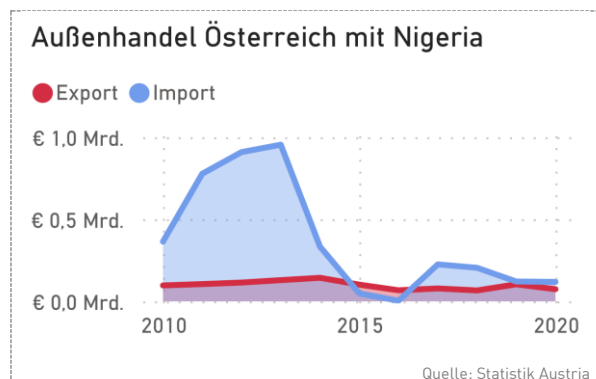
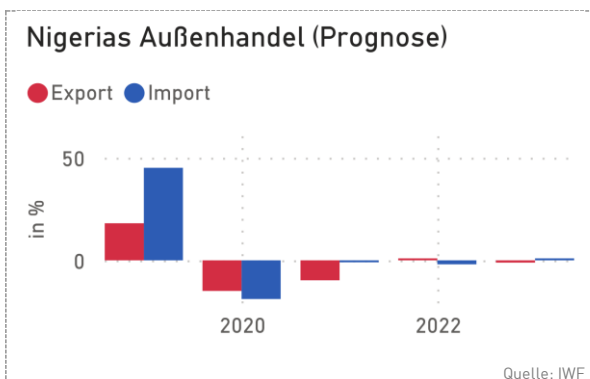
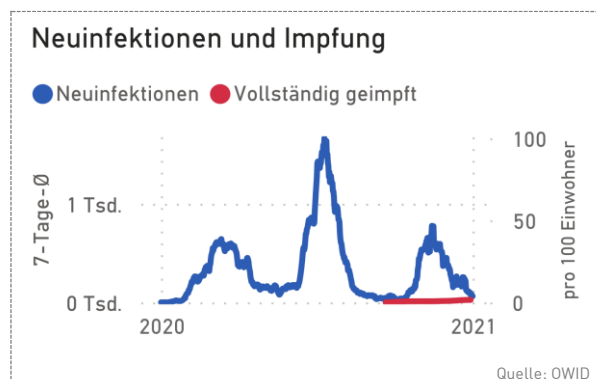
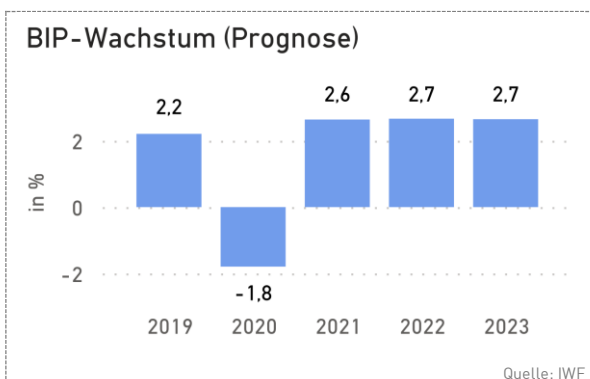
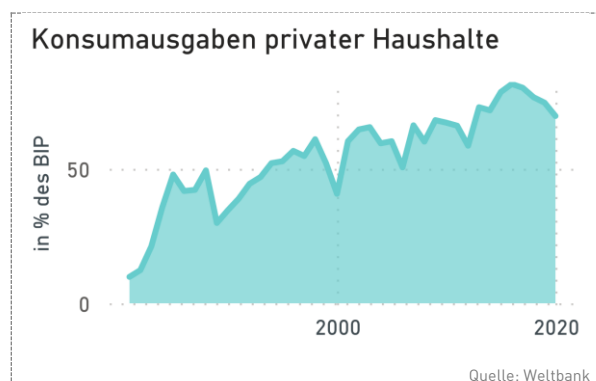
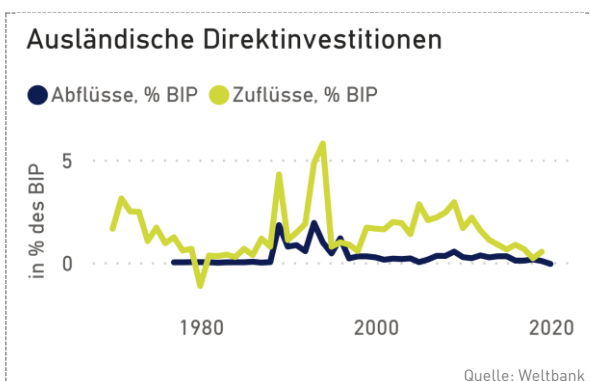
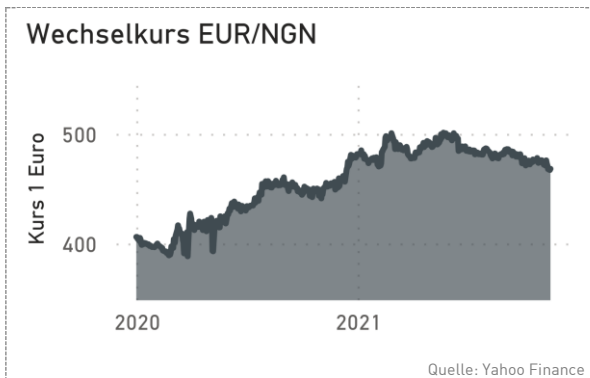
COVID-19 Situation

Die Situation ist nach dem Abklingen der letzten Welle stabil. Währenddessen bleibt die Impfquote laut Prognosen weiterhin gering und macht Namibia im Falle weiterer Infektionswellen verwundbar.

Fazit: Das Infektionsgeschehen ist derzeit unter Kontrolle. Dies kann sich jederzeit ändern.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: NIGERIA



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Wirtschaftliche Situation

Im Oktober hob der IWF seine Wachstumsprognose für Nigeria zum 2. Mal an. Für die Jahre 2021 bis 2024 wird nun vor allem aufgrund der deutlich gestiegenen Ölpreise und der fortschreitenden Erholung des privaten Sektors mit einem realen Wachstum von 2,6 bis 2,7 %, gerechnet. Zu wenig, um die soziale Situation in einem Land zu verbessern, in dem die Bevölkerung mit einem ähnlichen Prozentsatz wächst. Nigeria kämpft mit seiner Abhängigkeit von den Exportprodukten Erdöl und Erdgas sowie dem weitgehenden Ausbleiben ausländischer Direktinvestitionen. 2022 werden laut optimistischen Prognosen zumindest ein Drittel der Staatseinnahmen in den Schuldendienst fließen.

Fazit: Um Importe zu substituieren und die Exporte zu diversifizieren, muss die nigerianische Wirtschaftspolitik die lokale Produktion von Agrar- und Industrieprodukten noch stärker fördern.

Politische Situation

Die beschränkten Erfolge des "Economic Recovery and Growth Plan", des wirtschaftlichen Rahmenprogramms der Regierung Buhari, die deutlich verschlechterte Sicherheitslage – Ausbreitung der moslemische Terroristenorganisation Boko Haram im Norden, Aktivitäten der Separatistenbewegung IPOB im Südosten, zunehmende Entführungen und Überfälle durch Kriminelle etc. – sowie die Vervierfachung von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung auf über 60 % bei Jugendlichen haben zu erheblicher Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Regierung geführt.

Fazit: Instabilität durch verschlechterte Sicherheitslage und zunehmend unzufriedene Bevölkerung.

Infrastruktur: Situation und Investitionspläne

Der Bedarf Nigerias in allen Bereichen der Infrastruktur ist riesig. Gründe dafür sind das derzeitige Fehlen bzw. der oft schlechte Zustand vorhandener Infrastruktur und die Größe sowie das rasche Wachstum der Bevölkerung. Um daraus Projekte und Geschäfte machen zu können, ist oft das Mitbringen von Finanzierungen – etwa durch internationale Finanzinstitutionen – nötig. Die UNO erwartet, dass sich die Bevölkerung bis 2050 von ca. 215 Mio. auf 400 Mio. fast verdoppeln wird. So werden nur mehr China und Indien vor Nigeria liegen.

Fazit: Der Bedarf Nigerias im Bereich Infrastruktur ist sehr ergiebig.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Der Staat verfügt nur über begrenzte Mittel für Investitionen, jedoch bietet die positive Entwicklung des privaten Sektors der größten Volkswirtschaft Afrikas österreichischen Firmen ausgezeichnete Geschäftschancen. Die Diversifizierung und das Wachstum der nigerianischen Industrie verstärken die Nachfrage nach Produktionsmitteln. Private nigerianische Unternehmensgruppen (z.B. Dangote oder Bua Gruppe) investierten zuletzt Mrd.-Beträge in das Schaffen und Ausbauen von Produktionen. Die kunststoffverarbeitende Industrie Nigerias hat soeben die südafrikanische größtmäßig überholt. Lieferungen von Maschinen und Anlagen für die Leichtindustrie (z.B. Lebensmittel, Kunststoff) bieten Absatzmöglichkeiten. Es ist ein deutlicher Trend hin zur Beschaffung von qualitativ hochwertigen Maschinen zu erkennen. Der Bürobau und der Wohnbau für die Oberschicht boomen. Hieraus ergeben sich z.B. Chancen für die Zulieferung von Spezialbaustoffen (z.B. Isolierglas).

Fazit: Chancen im Ausbau/Diversifizierung von Industrie und Landwirtschaft sowie im Bauwesen.

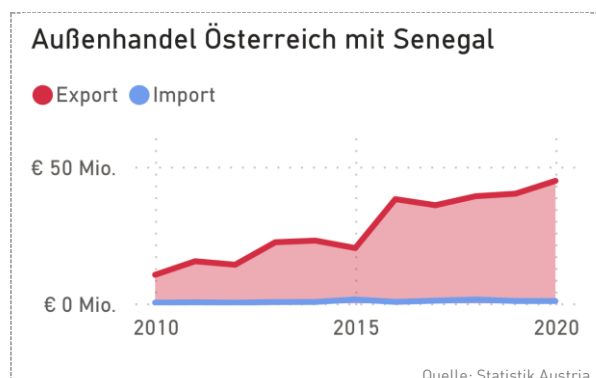
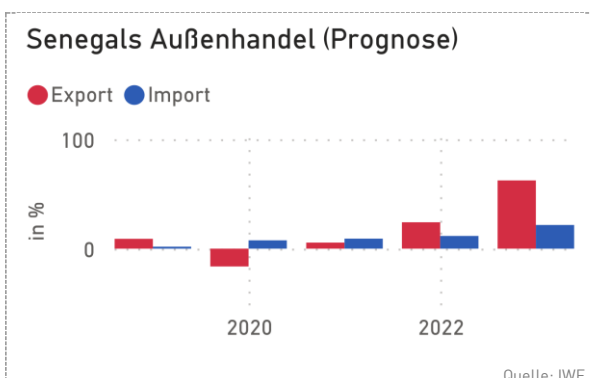
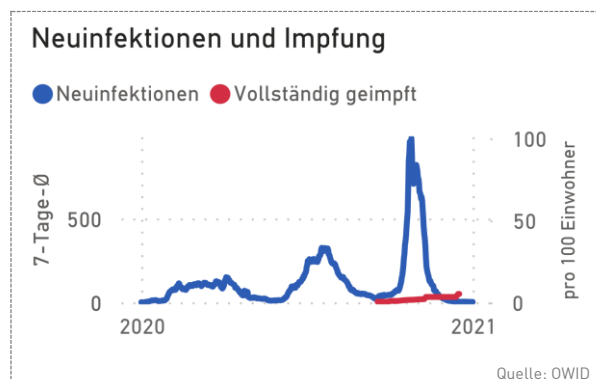
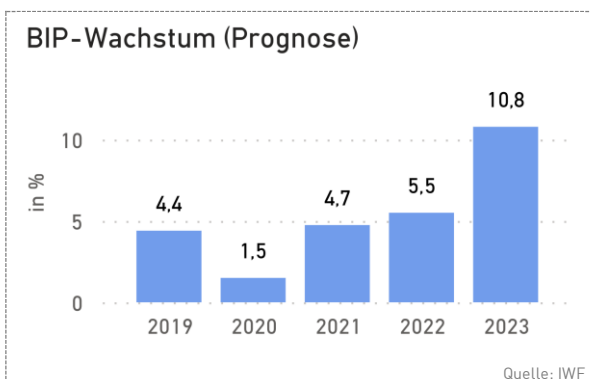
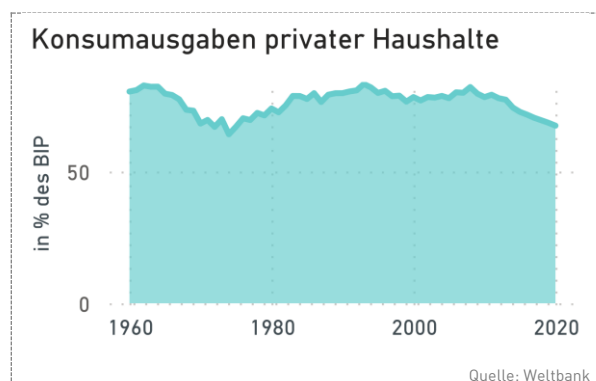
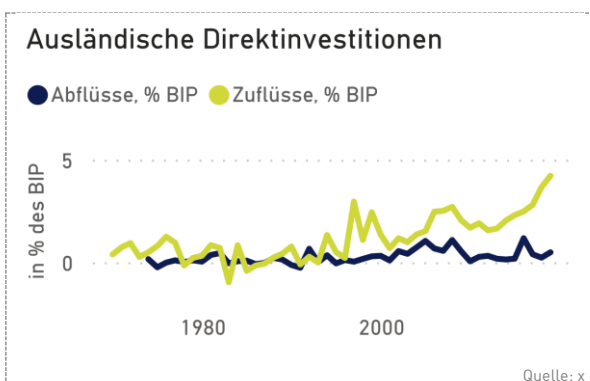
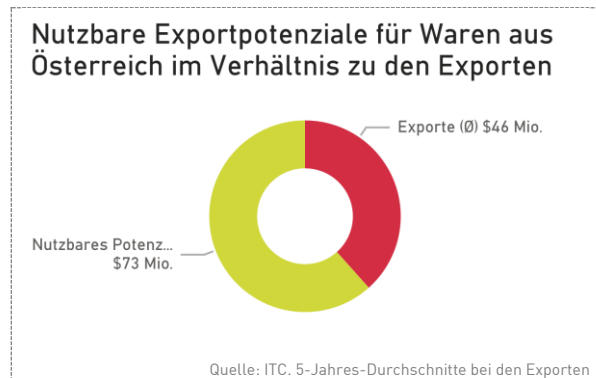
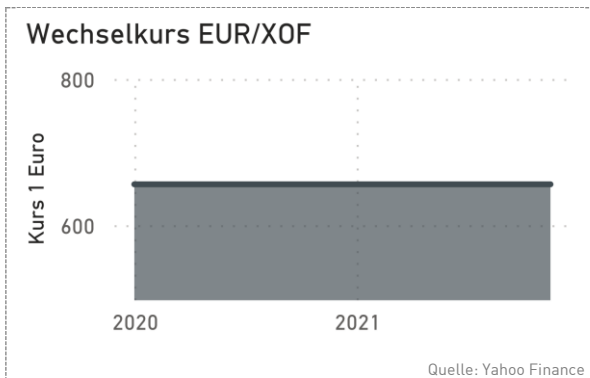
COVID-19 Situation

Die dritte Welle der Pandemie in Nigeria scheint derzeit abzuklingen. Die Anzahl der COVID-bedingten Todesfälle pro Kopf der Bevölkerung beläuft sich auf nur ca. 1/10 bis 1/20 der österreichischen.

Fazit: Das extrem „junge“ Nigeria hat die COVID-Pandemie bisher sehr gut gemeistert.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: SENEGAL



EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Wirtschaftliche Situation

Senegal gehört zu den aussichtsreichsten Märkten in Westafrika. Die Wirtschaft des Landes befindet sich seit 2014 insgesamt im Aufschwung und steht für afrikanische Verhältnisse auf einem breiten Fundament. Denn obwohl der Binnenmarkt mit nur 16 Mio. Einwohnern sehr klein ist, weist er eine recht große Anzahl an Sektoren auf. Landwirtschaft, Leichtindustrie, Bau und Bergbau expandieren. Große Infrastrukturprojekte, Sonderwirtschaftszonen und Fortschritte im Industrialisierungsprozess, vor allem in der Lebensmittelverarbeitung, sorgen für wirtschaftliche Dynamik. Der Beginn der Öl- und Gasförderung ab 2023 wird dem Land einen weiteren bedeutsamen Wachstumsschub verleihen.

Fazit: Langfristiger Wachstumstrend sorgt für ein positives Geschäfts- und Investitionsklima.

Politische Situation

Dank der langen demokratischen Tradition zählt Senegal zu den stabilsten Staaten in Westafrika, die regionale Integration ist dem Land ein wichtiges afrikapolitisches Anliegen. Umfangreiche Reformen des Staatspräsidenten Macky Sall, öffentliche Investitionen in Landwirtschaft, Infrastruktur und Humankapital, die Förderung von Privatisierungen sowie die Diversifizierung der Exporte stärken die Nachfrage aus dem Ausland. Die Fortführung des 2014 lancierten staatlichen Entwicklungsplans *Plan Sénégal Emergent* (PSE) soll Senegal bis 2035 zu einem Schwellenland machen.

Fazit: Die Regierung setzt auf die Verbesserung des Geschäftsumfelds und Wettbewerbsfähigkeit.

Infrastruktur: Situation und Investitionspläne

Ausländische private Großinvestitionen im Infrastrukturbereich entwickeln sich sehr rasant. Hinter jedem öffentlich ausgeschriebenen Vorhaben steht meistens mindestens ein internationaler Investor. Der Bauboom betrifft nicht nur Projekte im Immobiliensektor und in der Hotellerie, sondern auch die Verkehrsinfrastruktur. 2017 eröffnete in Dakar der internationale Flughafen AIBD, wo bis zu 3 Mio. Fluggäste pro Jahr abgefertigt werden. Das Schienennetz soll mit mehr als 2.065 km auf das gesamte Staatsgebiet ausgebaut werden und bis nach Mali, Burkina Faso und Côte d'Ivoire reichen. Im Energiesektor treibt die Regierung den Ausbau von erneuerbaren Energien und Erdgas voran.

Fazit: Infrastrukturausbau gilt als dynamische Säule der senegalesischen Wirtschaft.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Die Hubfunktion ins frankophone Westafrika ist nur einer der Gründe, warum sich internationale Unternehmen im Senegal niederlassen, denn von dort aus erreicht man einen überregionalen Markt mit über 160 Mio. Menschen. Durch den zunehmenden Wettbewerb hat Frankreich an wirtschaftlicher Dominanz verloren. Das verstärkte Interesse österreichischer Firmen an Senegal zeigt sich am starken Anstieg der Exportzahlen sowie an einer Reihe Soft Loan-finanzierter Projekte in diversen Sektoren wie Gesundheit, Bildung, Wasseraufbereitung und Elektrifizierung. Aussichtsreich ist der Export u. a. von Stoffen, Lebensmitteln, Getränken, Kosmetikartikeln, Pumpen, Rohren und hochwertige Baumaschinen. Nachfrage besteht auch in den Sektoren Transport, Recycling & Müllverwertung, Energie, Wasser, Sicherheitstechnik und Telekommunikation. Auf Dienstleistungsebene gibt es z.B. im Gesundheitswesen und bei Ingenieursleistungen Bedarf.

Fazit: Senegal ist auf ausländisches Knowhow angewiesen. Geschäftschancen in allen Bereichen.

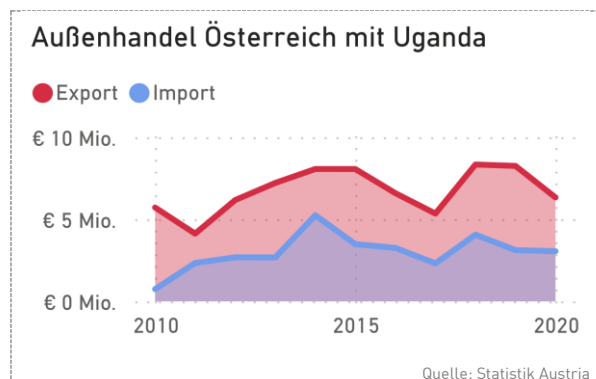
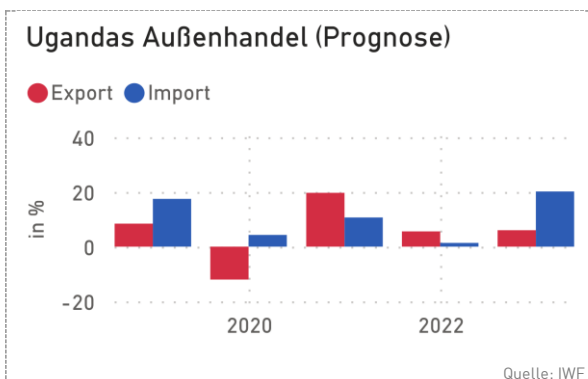
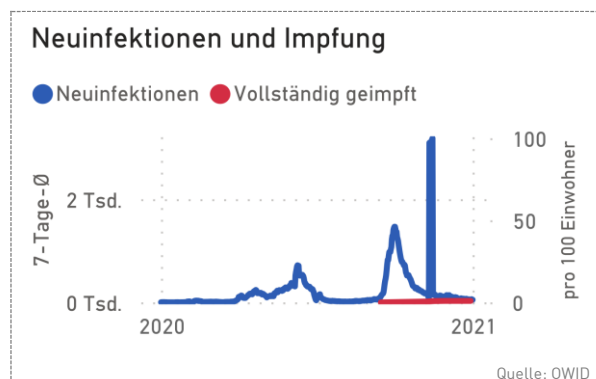
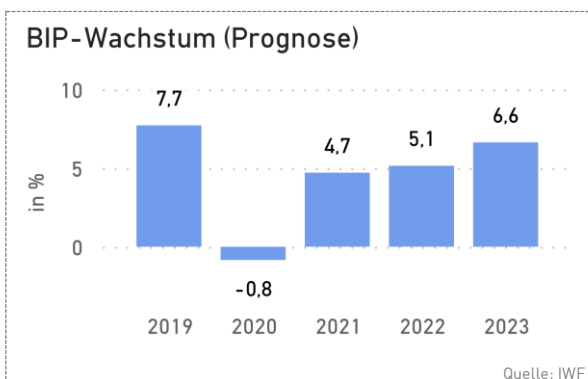
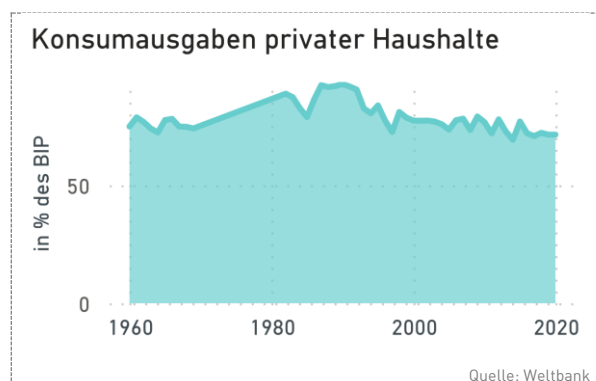
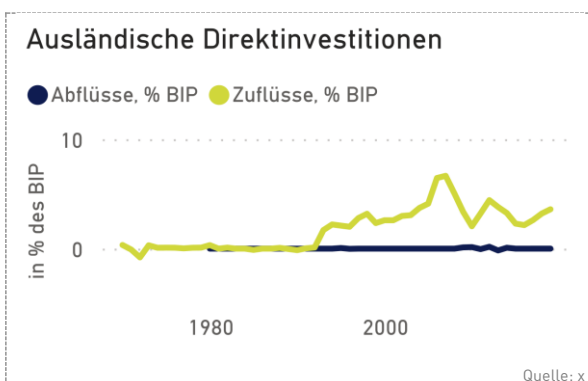
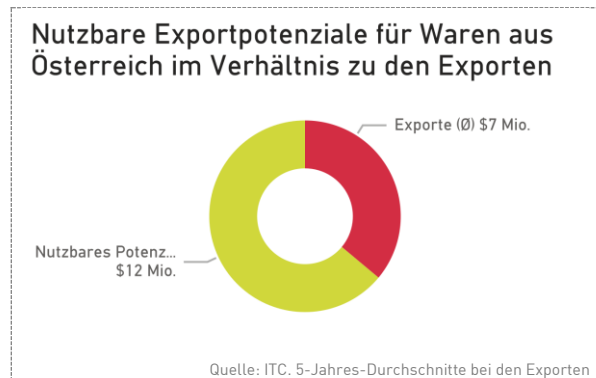
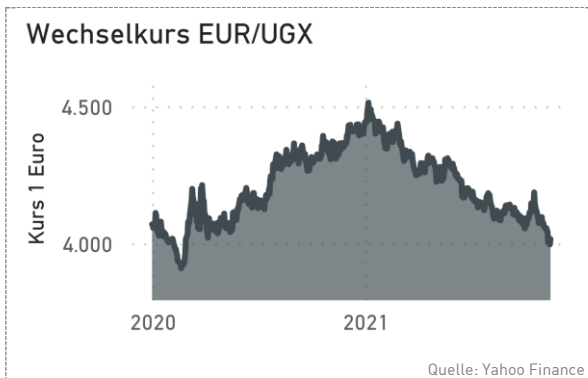
COVID-19 Situation

Seit März 2020 gab es Einschränkungen im Flug- und Reiseverkehr sowie im öffentlichen Leben. Dank staatlicher Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Lage weitgehend normalisiert.

Fazit: Geschäftsreisende können wieder problemlos und ohne Sondergenehmigung einreisen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

SITUATION REPORT: UGANDA



EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Wirtschaftliche Situation

Nach einer turbulenten Vorwahl- und Wahlperiode erfährt Ugandas Wirtschaft wieder Aufwind. Der Langzeitpräsident Yoweri Museveni wurde im Mai 2021 zum sechsten Mal im Amt vereidigt und steht für Stabilität des bisherigen Systems. Ugandas Wirtschaft profitiert hauptsächlich vom Warenhandel, Tourismus und der Landwirtschaft, wobei besonders die ersten beiden Sektoren in der Vergangenheit von der Corona-Krise gedämpft wurden. Der Präsident setzt für die Zukunft auf Industrieausbau sowie Infrastrukturinvestitionen, ein großer Teil des chronischen Handelsbilanzdefizits begründet sich durch den Import von Treibstoff sowie hochwertiger Kapitalgüter, insb. Arbeitsmaschinen, Kraftfahrzeuge u.Ä.

Fazit: Mehr inländische Industrieproduktion soll das chronische Handelsdefizit reduzieren.

Politische Situation

Obwohl sich Langzeitpräsident Yoweri Museveni bei den Präsidentschaftswahlen gegen seinen oppositionellen Herausforderer Robert Kyagulanyi klar durchsetzen konnte, ist die Unzufriedenheit in Teilen der Bevölkerung groß. Die Regierung hat zahlreiche wirtschaftsfördernde Maßnahmen erlassen, die nun schrittweise wieder zurückgenommen werden sollen, bspw. Steuererleichterungen und Schuldenstundungen. Es ist nicht auszuschließen, dass es anschließend wieder zu Protesten oder Unruhen kommt. Auch Gewerkschaften machen gegen unpopuläre Steuern bzw. Zölle mobil, weshalb einige der geplanten Maßnahmen vorerst aufgeschoben wurden.

Fazit: Trotz Wiederbestätigung im Amt hat der Präsident mit Widerständen aus der Bevölkerung und den Gewerkschaften zu kämpfen. Belastende Maßnahmen sind vorläufig verschoben.

Infrastruktur: Situation und Investitionspläne

Erklärtes Ziel der Regierung ist die Umsetzung des NDP III (Third National Development Plan), der hauptsächlich auf Industrialisierung und Infrastrukturausbau abzielt. Verbesserung des Straßennetzes, Fertigstellung des Hoima International Airports sowie Investitionen in die Erdölexploration (upstream oil industry) stellen die Hauptpfeiler dar. Weiters versucht die Regierung, die verarbeitende Industrie zu stärken (z.B. durch Agroprocessing), um die Wertschöpfung im eigenen Land zu verbessern. Ausbau der Gesundheits- und Bildungsinfrastruktur ist ebenfalls wichtig, viele dieser Projekte werden über internationale Mittel finanziert.

Fazit: Es gibt viel zu tun – die Infrastruktur und verarbeitende Industrie sollen ausgebaut werden.

Geschäftschancen und Situation für österreichische Unternehmen

Gute Chancen bestehen im Infrastrukturausbau (Straßenbau, Gesundheitswesen), in der Zivilterchnik (Planungsleistungen) sowie in der Industrialisierung, z.B. Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. Österreichische Unternehmen investieren auch bereits in die lokale Rindfleischproduktion. Weiters finden Zulieferungen an den Staat statt, u.a. im Sicherheitsbereich. E-government und die Digitalisierung staatlicher Leistungen (Bildung, Behörden) sind ein Thema, das auch in Zukunft eine verstärkte Rolle spielen soll.

Fazit: Österreichische Unternehmen punkten vor allem mit Technologie und Know-how. Dafür bestehen in Uganda gute Chancen.

COVID-19 Situation

Die Covid-Situation ist in Uganda nach wie vor angespannt, zahlreiche Maßnahmen werden getroffen, oft auch kurzfristige Lockdowns, die das tägliche Leben und die Wirtschaft beeinflussen.

Fazit: Covid-19 ist nach wie vor ein Thema, das das Leben wie auch die Wirtschaft beeinträchtigt

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht](#).

Algerien

AußenwirtschaftsCenter Algier
Mag. Franz Bachleitner
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +213 23 47 28 21
E algier@wko.at

Nigeria

AußenwirtschaftsCenter Lagos
Mag. Guido Stock
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +234 809 097 8603
E lagos@wko.at

Namibia

AußenwirtschaftsCenter Johannesburg
Mag. Martin Meischl
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +27 11 44 27 100
E johannesburg@wko.at

Agypten

AußenwirtschaftsCenter Kairo
Mag. Georg Krenn
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +20 2 27 36 11 50
E kairo@wko.at

Senegal

AußenwirtschaftsCenter Casablanca
Mag. Eva Frei
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
T +212 522 22 32 82
E casablanca@wko.at

Uganda

AußenwirtschaftsCenter Nairobi
MMag. Edith Predorf
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
T +254 20 776 2390
E nairobi@wko.at

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:
Abteilung WIRTSCHAFTS- und HANDELSPOLITIK, E whp@wko.at, <https://news.wko.at/whp>
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at
W www.wko.at/aussenwirtschaft